

„Endlich schreibt man unsere Geschichte auf“

ARBEITSMIGRATION „Paradies Deutschland“: Lesenswertes Sachbuch von Maïke Wöhler über Griechen in den Olympia Werken

VON OLIVER SCHULZ

WILHELMSHAVEN/SCHORTENS

– Dass wirtschaftliches Wachstum eng mit der Arbeitsleistung von Menschen aus anderen Ländern verbunden ist, ist keine neue Erkenntnis. So, wie aktuell der demografische Wandel unserer Gesellschaft die Produktivität bedroht und die Politik hierzulande fieberhaft bis ohnmächtig nach Lösungen sucht, wäre schon das Wirtschaftswunder der Bundesrepublik ab Mitte der 1950er Jahre undenkbar gewesen.

Bereits 1955 – zehn Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges – kam es durch die Adenauer-Regierung zum ersten Anwerbeabkommen mit Italien. Im Jahr 1960 dann folgten bilaterale Vereinbarungen mit Spanien und Griechenland, nach dem Mauerbau 1961 und den nunmehr fehlenden Arbeitskräften aus der DDR sollte das Abkommen mit der Türkei die Lücke füllen.

Hinter jeder Erwerbsbiografie steckt mindestens ein Mensch, meistens auch eine Familie und eine eigene Kultur. Die bislang unerschlossene Geschichte griechischer Arbeitsmigrantinnen und -migranten, die seit den frühen Sechzigern aus ihrer südeuropäischen Heimat nach Nordwestdeutschland ausgewandert sind, wird von Maïke Wöhler nun erstmals ausführlich erzählt.

Ihr sehr lesenswertes Sachbuch „In Deutschland wartet das Paradies auf uns“ (Transcript Verlag) ist viel mehr als ein kulturwissenschaftliches Projekt und eine ethnografische Feldforschung zu den



Die Schreibmaschinen im Einschreibesaal der Olympia Werke waren fest in Frauenhand.

BILD: ARCHIV

Beschäftigten der Olympia Werke in Schortens-Roffhausen (Landkreis Friesland).

Das Ergebnis ihrer umfangreichen Recherche, entstanden auf Basis von Interviews mit eingewanderten Griechinnen und Griechen, wirft einen völlig neuen, weil differenzierten und aufgeklärten Blick auf die spannende Lebensrealität der Menschen.

„Endlich kommt jemand (...) und schreibt unsere Geschichte auf!“, so begrüßte Paul Fostropoulos, der erste Dolmetscher der Olympia Werke im friesischen Sande, die Autorin zu Beginn des

Projekts 2020. Auf den 252 Seiten beschreibt Kulturwissenschaftlerin Maïke Wöhler lebendig und empathisch die Sorgen und Nöte ausländischer Arbeitskräfte, deren Integration durch Politik oder Unternehmen nie wirklich forciert wurde. Sie lässt die Menschen sprechen, die ihren Gefühlen und Erinnerungen freien Lauf lassen. Nebenbei sind durch ihre umfangreiche Recherche und Netzwerkarbeit zahlreiche Freundschaften entstanden.

Der enorme Aufschwung beim Ende der Fünfziger weltweit fünfgrößten Schreibmaschinenhersteller beschleunigte den Bedarf an Fachkräften aus dem Ausland.

Die Olympia Werke expandierten an mehreren Standorten im Nordwesten im Segment der Büromaschinen; im Mutterwerk Roffhausen arbeiteten

in den goldenen Jahren um 1970 rund 13000 Menschen, an allen Standorten waren es insgesamt sogar 20000. Man kannte und schätzte Büromaschinen der Marke Olympia.

Der Anfang vom Ende des Unternehmens war Mitte der 1980er Jahre von Missmanagement, falschen Bilanzen und finanzieller Verbindlich-



Maïke Wöhler BILD: PRIVAT

keiten. Die Schließung des Werks 1992 konnte trotz langen Arbeitskampfes nicht verhindert werden; der intensive Einsatz von Gewerkschaft, Land und Kommune führte

immerhin zur Etablierung des Technologie Centrum Nordwest (TCN) mit 750 Beschäftigten in 14 Unternehmen, das bis heute auf 50 Betriebe und 3000

Mitarbeitende gewachsen ist. Maïke Wöhler wollten den zugewanderten Griechinnen und Griechen eine Plattform bieten. „Ich mache das auch für die Menschen, die gehört werden wollen“, sagt die Autorin, die in ungezählten, oft sehr persönlichen, manchmal unter Tränen geführten Gesprächen, einen direkten Ein-

blick in den damaligen Alltag erhielt. Ihr Buch ist eine würdige Klammer um Arbeit und Leben. Diese Sicht der Dinge kam auch bei der Oldenburgischen Landschaft sowie dem Landkreis Friesland gut an.

Nun möchte Maïke Wöhler eine neue Projektidee umsetzen: eine Ausstellung mit Tonaufnahmen. „Es ist etwas ganz anderes, die Menschen zu hören und so ihrer Lebensgeschichte zu folgen“, sagt sie. Zum Teil seien die betagten Gesprächspartner von damals inzwischen gestorben. Das kulturelle Gedächtnis gehe verloren. Für ihre nächste Idee sucht sie nun Förderer.

DAS BUCH-PROJEKT



Buchcover BILD: TRANSCRIPT

Maïke Wöhler besuchte für ihr kulturwissenschaftliches Projekt die ehemaligen Olympia Werke im friesischen Schortens-Roffhausen, den Arbeitgeber der eingewanderten Griechinnen und Griechen in der Region. Auf Grundlage von Interviews mit Zeitzeuginnen ermöglicht die Kulturwissenschaftlerin aus Bremen sowohl Einheimischen als auch Eingewanderten differenzierte und aufgeklärte Blicke auf die Lebensrealität der Menschen.

Das Buch: „In Deutschland wartet das Paradies auf uns“ – Die Olympia Werke und die griechische Arbeitsmigration in Nordwestdeutschland; Transcript-Verlag 2023; 252 Seiten, 38 Euro; ISBN: 978-3-8376-6788-2

Kontakt zur Autorin unter [-> @ www.maïke-woehler.de](https://www.maïke-woehler.de)



Die Griechin Asimina Paradissa (links) posiert im „Ausländer-Olympia-Wohnheim“ in Middelsfähr (1966). BILD: PRIVAT



Blühende Industrielandschaft: Die Olympia-Werke in Schortens-Roffhausen Ende der 1950er Jahre BILD: ARCHIV